



NEWSLETTER

zu Weihnachten 2011

Unterstütze CoRazón e.V. und soziale Projekte in Chile
mit einer Spende!

Infos unter www.corazon-chile.org

Editorial



Liebe Mitglieder und Freunde von CoRazón e.V., liebe Newsletter Abonnenten,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und der noch sehr junge CoRazón e.V. Newsletter geht mit dieser Ausgabe kurz vor Weihnachten in die dritte Runde. Wir freuen uns, auf ein für den Verein tolles Jahr zurück blicken zu können, was nicht zuletzt an den großzügigen Spenderinnen und Spendern und unseren fleißigen Mitgliedern liegt.

Höhepunkt der letzten Monate war sicherlich die (virtuelle) Mitgliederversammlung im Oktober, welche einige spannende Ergebnisse hervorgebracht hat. Es wurde unter anderem beschlossen, dass CoRazón e.V. neben dem „[Centro Abierto Los Pinos](#)“ von nun an auch das „[Hogar de niños y niñas El Arca](#)“, einem Kinderheim in Santiago de Chile, finanziell, ideell und personell unterstützen wird. Vereinsmitglied Monika hat dort einige Monate gearbeitet und weiß in ihrem Erfahrungsbericht (Seite 3) anschaulich von ihrer Zeit vor Ort zu erzählen. Weitere Ergebnisse der Mitgliederversammlung, aber auch Fotos aus dem El Arca, sind auf unserer [Facebook-Seite](#) zu finden.

Neben dem Erfahrungsbericht von Monika gibt es ein Interview, welches Dominik mit Luis Castro Ampuero, dem Leiter des Kinderheims El Arca, geführt hat. Luis Antworten erlauben einen weiteren Einblick in die Arbeit der Einrichtung und schildern eingänglich, warum diese so wichtig ist (Seite 5).

Nach den Berichten von und aus dem El Arca berichtet Gaby von einer genialen Spendenaktion ihrer Reiseagentur in Havixbeck (Seite 7) und Tanía von dem Cine Latino, den 3. Lateinamerikanischen Filmtagen in Eichstätt (Seite 8).

Weiter schreibt Tim über die Bildungsproteste in Chile. Seit Monaten gehen dort Studierende für Veränderung und mehr Gerechtigkeit im chilenischen Bildungssystem auf die Straße (Seite 9).

Zum Abschluss lädt Dominik mit seinem Rezept für Calzones Rotos ein, zu den Feiertagen typisches chilenisches Gebäck zu backen (Seite 10).

Viel Spaß beim Lesen, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünscht



Tim Hoff

2. Vorsitzender

Erfahrungsbericht El Arca

von Monika



Mein Name ist Monika Winterer, ich studiere Soziale Arbeit an der Hochschule Ravensburg-Weingarten und habe von März 2011 bis Ende August 2011 mein Praxissemester in Santiago de Chile absolviert. Durch Luis Castro Ampuero, der früher als Psychologe und Direktor im „Centro Abierto Los Pinos“ tätig war, kam ich zum Kinderheim „Hogar de niños y niñas El Arca“ (Kinderheim Die Arche). Das El Arca befindet sich

in Santiago im Stadtteil Macul. Im Vergleich zum Los Pinos, welches in Puente Alto liegt, ist El Arca zentraler gelegen und sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Im Heim wohnen derzeit 46 Jungen und Mädchen im Alter zwischen 3 und 15 Jahren, aufgeteilt in drei Häuser: ein Haus für die Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren, ein Haus für die Mädchen und ein Haus für die Jungen, jeweils ab sechs Jahren. In jedem Haus befinden sich Schlafzimmer, Bäder, Esszimmer und ein Wohnbereich; im Innenhof kommen alle Kinder zusammen zum Spielen. Im Haus der Mädchen befinden sich im Erdgeschoss die Büros der Sozialarbeiterinnen und Psychologen sowie die Verwaltung.

Die Kinder, die im El Arca wohnen, können aus verschiedenen Gründen nicht mehr bei ihren Eltern sein: sei es aufgrund sexuellen Missbrauchs, Vernachlässigung, intrafamiliärer Gewalt oder Drogen- und Alkoholproblemen der Eltern. Die sog. Inobhutnahme der Kinder wird vom Familiengericht in Santiago angeordnet. Die meisten der Kinder im Heim sind Geschwister. Im Hogar El Arca finden die Kinder Schutz und Geborgenheit; ein gutes Aufwachsen wird ihnen ermöglicht. Sie haben die



Möglichkeit, die nur wenige Meter entfernt liegende Schule zu besuchen. Nach dem Schulunterricht und der Erledigung der Hausaufgaben steht den Kindern freie Zeit zum Spielen zur Verfügung. An manchen Tagen werden Workshops wie Zirkus, Tanz und Selbstverteidigung angeboten. Ich habe Freitagnachmittags Angebote für die Mädchen im Alter von sechs bis 15 Jahren gemacht, so z.B. Herztaschen basteln zum Muttertag, Bohnen pflanzen, Papiertiere falten, usw. Bei schönem Wetter sind wir auch oft in Begleitung einer tía [Anmerk. d. Red.: „tío“ oder „tía“ – spanisch für „Onkel“ oder „Tante“ – ist der für die chilenischen Kinder gängige Begriff, wie Respektspersonen anzusprechen sind] in den Parque O’Higgins gefahren oder auf einen nahe gelegenen Spielplatz gegangen. Als im Juni die

Kinder- und Jugendbuchmesse in Santiago stattfand, bin ich mit den älteren Mädchen aus dem Heim ins Zentrum gefahren, um dort einen schönen und lustigen Nachmittag zu verbringen.



Einmal pro Woche haben Eltern und Erziehungsberechtigte die Möglichkeit, die Kinder im Hogar El Arca zu besuchen. Manche Kinder dürfen auch die Wochenenden mit ihren Familien zu Hause verbringen, je nach Familiensituation. Dies wird jede Woche neu entschieden von den Sozialarbeiterinnen und Psychologen, welche auch wöchentlich Gespräche führen mit den einzelnen Kindern.

Neben den Freitagsangeboten für die Mädchen im Heim, habe ich zweimal pro Woche an Familienbesuchen mit jeweils einer Sozialarbeiterin und einer Psychologin teilgenommen. Diese Besuche sind Teil eines Programms, welches sich „Reintegration in die Familie“ nennt: Verbessert sich die Familiensituation eines betroffenen Kindes deutlich und eine Rückführung in die Familie scheint möglich, darf das entsprechende Kind in seine Familien zurück – unter der Bedingung, dass für die folgenden (mindestens) sechs Monate eine Begleitung im Prozess der Wiedereingliederung durch die Sozialarbeiterinnen und Psychologen des Heimes stattfindet. Ein- bis zweimal wöchentlich werden somit Hausbesuche gemacht, um zu sehen, wie die Familiensituation nach der Rückführung der Kinder ist. Natürlich werden aber auch Familien besucht, deren Kinder nach wie vor im Heim sind, um einen Einblick in die aktuelle Lebenslage zu bekommen und auch hier Hilfestellungen zu geben.



Um eine erfolgreiche Reintegration der Kinder in die Familie zu erzielen, ist das Zusammenwirken verschiedenster Institutionen notwendig, wie z.B. Gesundheitszentren, Schule und Kindergarten. Auch diese Einrichtungen durfte ich kennen lernen und bei Gesprächen mit dabei sein. Während meiner Zeit im Hogar el Arca erhielt ich so Einblick in verschiedene Institutionen, wie die Kinder- und Jugendpsychiatrie, Krankenhäuser, Familiengerichte, Staatsanwaltschaft, Anlaufstellen für sexuell missbrauchte Kinder, ein Heim für Kinder mit Behinderung sowie ein Wohnheim für Kinder, die voraussichtlich nicht mehr in ihre Familien zurück können. Denn das Kinderheim El Arca soll nur einen vorübergehenden Schutz und Wohnraum bieten. Wenn die Verbesserung der Familiensituation aussichtslos und eine Reintegration als unmöglich erscheinen, werden die Kinder in entsprechenden Wohnheimen untergebracht.

Ich bekam während der sechs Monate, die ich im Hogar El Arca mein Praktikum absolvierte, Einblicke in viele Bereiche der Sozialen Arbeit. Jeder Tag war anders, es wurde nie langweilig, ganz im Gegenteil, von Woche zu Woche wurde die Arbeit dort interessanter, da ich immer mehr Informationen bekam und mehr dazulernte. Im Team vor Ort war ich jederzeit willkommen, alle Fragen wurden mir stets beantwortet und jeder Einzelne war immer darum bemüht, dass ich so viele Einblicke in die Soziale Arbeit wie möglich erhalten konnte. Die Arbeit mit den Mädchen hat mir auch viel Freude bereitet und Spaß gemacht. Auch wenn es manchmal sehr anstrengend war, so merkte ich doch, wie wichtig ich für sie bin – vor allem für die älteren Mädchen als eine Art Vorbild.



Portrait - Luis Castro Ampuero, Leiter des El Arca

von Dominik

Dominik: *Luis, kannst du bitte etwas zu deiner Person sagen?*

Luis: Mein Name ist Luis Castro Ampuero. Ich bin Psychologe und seit etwa 10 Monaten Leiter von El Arca. Wir betreuen Kinder und deren Familien, die sich in einer sozial sehr schwierigen Situation befinden, wo es auch häufig Misshandlungen u.ä. gibt.



Dominik: *Welche anderen Professionen gibt es?*

Luis: Zu unserem Team gehören eine weitere Psychologin, Sozialarbeiterinnen, Erzieher, eine Krankenschwester, eine Sekretärin, eine Köchin und Hauswirtschaftskräfte.

Dominik: *Was war für dich der Grund, vor 10 Monaten diese Stelle anzutreten?*

Luis: Das Gehalt (*lacht*). Nein, im Ernst: Alles, was ich im Los Pinos gelernt habe, war eine wichtige Vorbereitung. [Anmerk. d. Red.: Luis war vorher Leiter von Los Pinos, einer Einrichtung, in der Kinder und Jugendliche betreut wurden,

deren soziales Umfeld von Gewalt, Missbrauch, Drogenkonsum u.ä. geprägt war.] In El Arca können wir uns um die Kinder und deren Familien kümmern und ihnen helfen, ihre Verletzungen zu überwinden. Dies macht mich sehr zufrieden.

Dominik: *Welche Ziele hast du?*

Luis: Wir wollen uns verbessern. Wir möchten eine ausgezeichnete Betreuung und sehr gute Therapie- und Unterstützungsmaßnahmen. Um unsere Qualität zu steigern, verfolgen wir auch die Strategie, unsere Arbeit nach internationalen Standards auszurichten.

Dominik: *Was sind schwierige Situationen in deiner Arbeit?*

Luis: Im Allgemeinen ist das Umfeld der Kinder sehr problematisch. Es gibt keine Familie, die sich um die Kinder kümmern kann.

Dominik: *Kannst du uns ein Beispiel schildern?*

Luis: Im März dieses Jahres – ungefähr zur gleichen Zeit mit mir – kamen ins El Arca vier Geschwister im Alter von 3, 5, 12 und 15 Jahren. Das Jugendamt hatte die Heimunterbringung angeordnet, weil sich die Mutter nicht um die Kinder kümmern konnte. Die Mutter ist eine gute Frau, aber arbeitslos und dadurch sehr arm. Für die Kinder war das Problem, dass sie sich wie in einem Gefängnis fühlten und wieder zur Mutter zurück wollten. Häufig denken die Kinder, sie sind hier, weil sie kriminell sind. Dabei gibt es El Arca zum Schutz. Mittlerweile hat die Mutter durch unsere Unterstützung eine Arbeit gefunden. Auch die psychologische Betreuung der Mutter und der Kinder verlief sehr gut, so dass wir damit rechnen, dass in etwa 3 Monaten die Kinder wieder nach Hause zurückkehren können. Es gibt aber auch Familien, wo eine Rückkehr nicht möglich ist und die Kinder dann eine längere Zeit bei uns wohnen.

Dominik: *Welche familiären Verhältnisse liegen dann vor?*

Luis: Das sind dann sehr schwerwiegende Fälle – hier geht es um Drogenkonsum, Missbrauch, Gewaltverbrechen. Wenn die Bedingungen es nicht zulassen, dann können wir die Kinder nicht nach Hause schicken. Das ist auch unsere Verantwortung.

Dominik: *Erinnerst du dich an ein schönes Ereignis der letzten Monate?*

Luis: Vor einem Monat haben wir den 45. Geburtstag von El Arca gefeiert. Zu diesem Fest waren auch alle eingeladen, die einmal hier gewohnt haben. Es war sehr schön zu sehen, was aus den Kindern geworden ist. Bei sehr vielen konnte El Arca einen Beitrag dazu leisten, jetzt ihr Leben zu meistern. Da

waren beispielsweise ein Mann und eine Frau, die beide als Kinder im El Arca wohnten. Sie sind jetzt verheiratet und haben selbst zwei Kinder. Der Mann arbeitet als Mechaniker. Und beide engagieren sich auch freiwillig in El Arca.

Dominik: *Was wünschst du dir für die Zukunft von El Arca?*

Luis: Dass wir ein Ort sind, wo Kindern die Möglichkeit gegeben wird, Hoffnung zu haben.

Dominik: *Vielen Dank!*

Spendenaktion der Reiseagentur Meimberg

von Gabi

Nach kurzen Überlegungen über eine Spendenaktion für CoRazón e.V. kamen wir schnell auf die Idee meinen Arbeitgeber, die Reiseagentur Meimberg, mit einzubeziehen. In jedem Jahr wird in Havixbeck ein Septemberfest in der City gefeiert und alle Mitglieder der Werbegemeinschaft planen eine Aktion vor ihrer Tür. Ein großer Flohmarkt findet statt und ein großartiges Bühnenprogramm über zwei Tage wird geboten.



Wir von der Reiseagentur Meimberg wollten in diesem Jahr die Kunden mit einem Cocktailstand auf ihren Urlaub einstimmen. Von jedem Cocktail der verkauft wurde ging 1,-- Euro als Spende an CoRazón e.V. Da wir an dem Tag einen sehr schönen Sonntag hatten, konnten wir den Stand vor der Tür aufbauen. Gleichzeitig hatten wir eine Stellwand mit Infos über den Verein CoRazón e.V. und über die Projekte aufgestellt. Mit der Unterstützung von Carolin konnten wir viele Besucher informieren und auch die Cocktails gingen sehr gut. Insgesamt wurden 100,-- Euro Spenden für die von CoRazón e.V. unterstützten Sozialprojekte in Chile gesammelt. Es war eine gelungene Aktion.

Cine Latino – Lateinamerikanische Filmtage in Eichstätt

von *Tanía*

Bereits zum dritten Mal finden die von Studierenden organisierten lateinamerikanischen Filmtage in Eichstätt (Bayern) statt. Dabei wird dem Publikum an Hand der getroffenen Filmauswahl ein Beispiel für das Kino der Region gegeben, welches in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk auf die mexikanische Filmindustrie legt. Die im gleichen Zeitraum statt findende Tagung an der Universität Eichstätt-Ingolstadt zum Thema Mexiko, sowie das Erlangen der Filmrechte zur Vorpremiere des mexikanischen Films „También la Lluvia“ (dt. Und dann der Regen) im gesamten deutschsprachigen Raum, vervollständigen das Konzept der diesjährigen Veranstaltung. Das Themenspektrum zieht sich jedoch über den gesamten Kontinent und versucht ein breites Publikum in die Kinovorstellungen anzuziehen, so dass mit dem Animationsfilm „Rio“ auch das jüngere Publikum angesprochen wird oder für jene, die sich näher informieren möchten, das Genre der Dokumentation mit den Filmen „Wasteland“ und „La Vida Loca“ vertreten ist. Die Filme werden überwiegend in der Originalsprache Spanisch oder Portugiesisch mit deutschem Untertitel ausgestrahlt, wodurch die Filme an Authentizität gewinnen.

Am Montag, dem 5. Dezember war es dann endlich soweit. Nach langer Vorarbeit in Kooperation mit dem örtlichen Kino und der Unterstützung der Professoren vom Zentralinstitut für Lateinamerikastudien (ZILAS), wurde der erste Film „Das Lied in mir“ gezeigt. Eine deutsch-argentinische Produktion, welches das Thema der Adoption von Kindern behandelt, dessen Eltern Opfer der damaligen Militärregierung wurden. Zur Eröffnung der lateinamerikanischen Filmtage wurde im Anschluss der Kinovorstellung ein Sektempfang aufbereitet sowie kleine Snacks und die brasilianische Köstlichkeit Pão de queijo (port. Käsebrot) angeboten. Der Film, wie auch das Buffet, wurden seitens des Publikums gut aufgenommen und so manche Frage zum Hintergrund des Films im Austausch mit den Studierenden der Lateinamerikastudien geklärt.

Das diesjährige lateinamerikanische Filmfestspiel fand zur Freude der studentischen Filmcrew sowie von Seiten des Kinobetreibers großen Anklang. Der Kassensturz für die eingenommenen Spendengelder fällt gleich zu Beginn des Neuen Jahres an, in der auch das Organisationsteam noch einmal zusammen kommt, um auf den positiven und reibungslosen Verlauf der Filmtage anzustoßen. In diesem Sinne Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Der lange Schatten Pinochets – Bildungsproteste in Chile

von Tim

„Pinochets Erziehung wird fallen“ ist einer von vielen Slogans, der von chilenischen Studierenden und Protestlern auch dieser Tage wieder zu hören ist. Seit Ende Mai gehen in Santiago und vielen anderen Städten Chiles im Wochentakt zehntausend bis gar hunderttausende Menschen auf die Straße, um gegen Ungerechtigkeit im Bildungssystem zu demonstrieren. Letzteres findet seine Ursprünge in den Zeiten des Diktators Augusto Pinochet, welcher sich 1973 an die Macht geputscht hatte und Chile bis März 1990 dominierte. Das Bildungssystem hat seitdem wenig Veränderung erfahren. Entsprechend ist daher die Aufruhr auf den Straßen. Längst sind es nicht mehr nur Studierende, die für mehr Gerechtigkeit in Sachen Bildung kämpfen. Auch Professoren, Gewerkschaftler, Personen im öffentlichen Dienst, Eltern und vielen andere finden sich an ihrer Seite – viele, die endlich aus dem Schatten Pinochets treten wollen.

Eine Studie der UNESCO unter der Leitung von Vernor Muñoz hat jüngst gezeigt, dass das chilenische Bildungssystem Ungleichheiten schürt und das Recht auf Bildung nicht sicherstellt. Muñoz, der als UN Sonderberichterstatter für Bildung schon das deutsche dreigliedrige Schulsystem dahingehend gerügt hat, dass eine „ganz klare Verknüpfung von Bildungserfolg und sozialer Herkunft“ besteht ([faz.net](#)), stellte für Chile fest: *„El sistema que caracteriza la educación chilena está orientado por procesos de privatización, que pueden causar segmentación, exclusión, discriminación y desencadenar mecanismos selectivos“* („Das System, welches die chilenische Bildung charakterisiert, ist an Prozessen der Privatisierung orientiert, welche zu Segmentierung, Ausgrenzung, Diskriminierung und selektionsauslösenden Mechanismen führen können“, [ilovechile.cl](#)).

Diese, wie eingangs erwähnt, unter Pinochet erwachsene, exzessive Privatisierung des Bildungssystems sorgt noch immer dafür, dass vor allem diejenigen studieren können, deren Eltern Geld haben. Ein Studium in Chile kostet bis zu 5.000 Euro im Semester – ein 43-jähriger Vater sagte gegenüber der ZEIT, dass er sich für 15 Jahre verschuldet hat, damit sein Sohn studieren kann ([zeit.de](#)). Entsprechend sind die Forderungen der Protestler eindeutig. So steht auf einem Banner, welches an der altherwürdigen Universidad de Chile hängt: "Alle gemeinsam für kostenlose Bildung".

Die Forderungen finden auf Seiten der Regierung um Staatschef Sebastián Piñera mal mehr, mal weniger Gehör. Zwar gab es zeitweise Gespräche zwischen den Protestierenden und Vertretern der Regierung, jedoch mit wenig Erfolg. Camila Vallejo, welche als betroffene

Studentin und Präsidentin der Studentenvereinigung der Universidad de Chile (FECH) lange Zeit Sprachrohr und Rädelsführer der Protestbewegung war (zeit.de), betonte nationalen und internationalen Medien gegenüber immer wieder, dass die Regierung nicht genügend zur Veränderung des System beisteuern würde.

Es bleibt nach wie vor spannend, wie diese Bewegung weiter gehen wird. Fest steht, dass Sebastián Piñera als stark polarisierender Staatsmann und übrigens einer der reichsten Männer Lateinamerikas sich bald überlegen sollte, wie er den Menschen auf der Straße entgegenkommen kann – die Proteste, welche immer wieder von schweren Ausschreitungen und viel Gewalt begleitet werden, können im chilenischen Sommer schließlich nur heißer werden.

Chilenisches Rezept – Calzones Rotos (chilenisches Gebäck)

von Dominik

Zutaten:

100 g Puderzucker
1 Vanillezucker
1 TL abgeriebene Schale von Zitrone oder Orange
1 Eigelb
2 Eier
50 g Margarine
300 g Mehl
1½ TL Backpulver
1 EL Rum oder Weinbrand
750 g Fett zum Fritieren (z.B. Biskin)
Puderzucker zum Bestäuben



Zubereitung:

Alle Zutaten zu einem Teig vermischen und kühl stellen. (Teig kann auch am Vortag zubereitet und über Nacht in den Kühlschrank gestellt werden.)

Die Hälfte bzw. ein Drittel des Teiges zu einer etwa 4 cm dicken Rolle formen und der Länge nach ausrollen, damit eine etwa 0,5 cm dicke und 10 cm breite Teigfläche entsteht. Nach dem Formen der einzelnen Calzones mit der zweiten Hälfte bzw. dem zweiten und dritten Drittel des Teiges den Vorgang wiederholen.



Etwa 4 cm breite Streifen abschneiden und in der Mitte einen Schlitz einschneiden.




Das eine Ende durch den mittleren Schlitz schlüpfen und Calzón in sich verdrehen. Fett erhitzen und Calzones schwimmend goldbraun auf beiden Seiten herausbacken. Auf einem Küchenpapier abtropfen und auskühlen lassen. Vor dem Servieren mit Puderzucker bestäuben. Ergibt etwa 30 Stück.

IMPRESSUM

CoRazón e.V. - Mit Herz und Verstand für Chile www.corazon-chile.org

Der Verein fördert den interkulturellen Austausch zwischen Chile und Deutschland (bzw. dem deutschsprachigen Raum) und unterstützt sozial benachteiligte Menschen in Chile.

Bei Kritik, Fragen oder Anregungen zu dem Newsletter schreib uns eine Email: pr@corazon-chile.org

Für aktuelle Informationen und Neuigkeiten aus dem Verein verfolge uns auf  - Auch ohne dort angemeldet zu sein!